

Effektive Kompostierung

Kompostbehälter: sollte im lichten Halbschatten relativ windgeschützt aufgestellt werden, darf aber nicht in die dunkelste Ecke verbannt werden. Braucht Verbindung zum gewachsenen Boden, damit Tiere (z.B. Regenwürmer) einwandern können. Gegen Nager von unten hilft ein Kaninchendraht als Unterlage. Aus demselben Grund empfehle ich einen hochwertigen Thermokomposter. Bei längeren Regenperioden ist eine Abdeckung als Schutz vor Vernässung und Versickerung von Nährstoffen sinnvoll.

Geeignete Materialien:

- eigene Gartenabfälle incl. Rasenschnitt und Laub, Gemüse- und Obstreste, zerkleinerte, unbehandelte Rinde sowie Holzabfälle.

- in geringen Mengen erlaubt: Schnittblumen, gekaufte Topfpflanzen, Schalen von Südfrüchten, Papier, Kaffeesatz mit Filterpapier.

Diese Materialien können Schwermetalle, Pflanzenschutzmittel oder Wachsthemmstoffe enthalten.

Die Rotte benötigt folgende Voraussetzungen:

Feuchtigkeit – ungefähr wie ein feuchter Schwamm. Nicht tropfnass, aber auch nicht zu trocken, sonst schimmelt der Kompost. Bei Bedarf gießen, am besten mit Regenwasser.

Wärme – unterliegt jahreszeitlichen Schwankungen. Bei Kälte ruht der Kompost. Durch Zugabe von Kompoststarter erhitzt sich das Rottegut rasch und fällt in dieser Phase stark zusammen. Erst nach Abschluss dieser Phase ziehen die Regenwürmer u.a. Tiere ein und fressen sich durch das Material.

Sauerstoff – das aufgesetzte Material muss locker aufgeschichtet werden. Deshalb feines und grobes Material mischen, damit nichts zusammenpappen kann.

Notwendige Zuschlagstoffe:

Gesteinsmehl: reichert den Kompost mit wertvollen Mineralien und Spurenelementen an, bindet Gerüche und hemmt Fäulnis. Fördert ein gesundes Bodenleben. Ist unentbehrlich für den Aufbau von Dauerhumus im Boden!

Kompoststarter: impft die Abfälle gezielt mit den Mikroorganismen, die die heiße Rottephase einleiten.

Hornspäne oder Tiermist: nährt die Mikroorganismen und verbessert die Stickstoffversorgung durch den fertigen Kompost. Frischer Mist muss IMMER kompostiert werden, weil er sonst die Wurzeln „verbrennt“ und der Geruch Schädlinge (Gemüsefliegen) anzieht.

So wird Kompost „komponiert“:

Das anfallende Material wird wenn nötig auf ca. 10 cm Länge zerkleinert (Staudenstängel, Äste). Eine gute Schere oder ein Handhächsler leisten dabei gute Dienste.

Wichtig ist die gründliche Durchmischung verschiedener Abfälle: Grobes und Feines, Trockenes und Feuchtes. Sind die Rohstoffe zu trocken, müssen die Schichten gegossen werden, bis der richtige Feuchtigkeitsgrad erreicht ist.

Jede Schicht wird ca. 50 cm hoch und anschließend mit wenig Kompoststarter, Gesteinsmehl und evtl. Hornspänen bestreut und noch einmal leicht durchgemischt.

Dann folgt die nächste Schicht usw.

Wichtig ist, dass jede Schicht feucht genug ist und die richtige Konsistenz hat, bevor die nächste darüber kommt.

Die letzte Schicht wird locker abgedeckt und der Deckel geschlossen, soweit vorhanden. Nach wenigen Tagen hat sich das Material erhitzt und fällt stark zusammen (dauert ca. 14 Tage je nach Witterung).

Evtl. vorsichtig gießen, falls die Feuchtigkeit nicht ausreicht.

Danach kühlt das Material ab und die Regenwürmer und andere Tiere ziehen ein. Ab und zu mit der Grabgabel die trockeneren Randschichten in die Mitte ziehen, so dass das Material gleichmäßig verrotten kann. Nach ca. 3 Monaten ist der Kompost gebrauchsfertig.

Aufgrund des Gesteinsmehls und holziger Anteile bleiben von diesem Kompost ca. 10% als Dauerhumus im Boden.